

# Alles für die Kunst

Wie werde ich ein erfolgreicher Künstler

Maskuline Sprachfassung

Tizian Baldinger und Timon R. Böse

mit

N.N.

## Impressum

[www.allesfuerdiekunst.com](http://www.allesfuerdiekunst.com)

[www.boese-verlag.de](http://www.boese-verlag.de)

© Timon R. Böse Onlineverlag

Auf dem Grat 31

14195 Berlin

Deutschland

ISBN: 978-3-9818240-8-7

Berlin, November 2020

Titelabbildung & Logo: © Tizian Baldinger und Timon R. Böse

Alle Rechte vorbehalten.

Unbefugte Nutzung wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Übertragung  
können zivil- und strafrechtlich verfolgt werden.

Text erstellt in Theano Old Style (SIL Open Fonts License V. 1.1)

## Wichtiger Hinweis

Dieses Buch wurde sprachlich nicht gegendert, stattdessen gibt es zwei Fassungen: Eine, in der alle Formen im Maskulinum und eine, in der alle Formen im Femininum gehalten wurden. Der Inhalt ist ansonsten identisch. Sprechen wir nun von „dem Künstler“, so werden damit auch alle anderen angesprochen, zum Beispiel die weiblichen Künstlerinnen, aber auch alle, die sich von der gegenwärtigen deutschen Sprache nicht erfasst fühlen. Wir berufen uns hier auf das bisher gebräuchliche „generische Maskulinum“ bzw. das noch weniger verbreitete „generische Femininum“. In beiden Fassungen sind somit immer alle Geschlechter gemeint und eingeschlossen. Die gewählten Formen sind nur stellvertretend und die Wahl der Fassung des Buches somit der Leserin/dem Leser überlassen.

Wieso machen wir so etwas?

Auf keinen Fall ist es ironisch oder gar zynisch gemeint. Wir haben uns für die zwei Sprachversionen entschieden, weil wir uns wünschen, dass die deutsche Sprache in Zukunft reformiert wird. Wer heute ein Buch schreibt, steht vor der Frage: Wie formuliere ich das gendergerecht? So erging es auch uns. Leider. Die deutsche Sprache ist gerade im Umbruch und eine optimale Lösung ist aus unserer Sicht noch nicht gefunden. Es liegt uns fern, mit unserem Buch neben dem Kunstsystem auch das Genderproblem der Sprache zu analysieren oder gar aufzumischen. Dennoch wollen wir die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, darauf hinzuweisen, dass es diese Problematik ernst zu nehmen gilt. Unser gewählter Ansatz steht für uns ganz klar in der Tradition der politischen Kunst. Sie löst die Probleme nicht, aber sie weist auf sie hin. Und wie bei Kunstwerken üblich, ist es am Ende Geschmackssache, ob es gefällt oder nicht.

*Wenn das Bild von Mark Rothko fehlinterpretiert wird, dann liegt es nicht an Rothko, sondern an mangelnder Bereitschaft der Betrachterin/ des Betrachters, es verstehen zu wollen.*

Die werte Leserin/ der werte Leser möge selbst entscheiden, welche Fassung sie/er lesen möchte.

<b>Zu diesem Buch</b>	<b>10</b>
<b>Vorwort</b>	<b>11</b>
<b>1. Die Basis</b>	<b>15</b>
1.1. Die Kunst	15
1.2. Der Künstler	16
1.3. Der Erfolg	17
<b>2. Das System</b>	<b>18</b>
2.1. Akteure und Begriffe	18
Kunstproduktion	19
Ausbildung	19
Künstlerförderung	20
Die Kunst an die Öffentlichkeit bringen	20
Verortung	22
Handel	22
Der Kunstkäufer	24
2.2. Unterschiedliche Ligen der Kunstwelt	24
Internationaler Künstler	24
Nationaler Künstler	24
Regionaler Künstler	25
Hobbykünstler	25
Spartenkünstler	25
2.3. Mechanismen im Kunstsystem	26
Die Bewertung von Kunst	26
Die Abhängigkeiten der Akteure	27
Kunst als Statusobjekt und Wertanlage	27
Strömungen und Begriffsbildungen	27
Entdeckertum und Exklusivität	28
Lebenslauf und Werdegang	28
Erfolg zieht Erfolg an	28
Quoten	29
Vetternwirtschaft und La Famiglia	29
2.4. Weitere Einflüsse	30
Wirtschaft	30
Politik	31
<b>3. Kunst im Realitätscheck</b>	<b>32</b>
████████████████████	32
████████████████████	33
████████████████████	33
████████████████████	34
████████████████████	34
████████████████████	35
████████████████████	35

<b>4. Das Künstlerleben</b>	<b>37</b>
4.1. [Redacted]	38
[Redacted]	38
[Redacted]	38
[Redacted]	39
4.2. [Redacted]	40
4.3. Karriereplanung	41
[Redacted]	42
[Redacted]	42
4.4. [Redacted]	42
4.5. Studium	44
[Redacted]	46
[Redacted]	46
[Redacted]	46
4.6. [Redacted]	47
[Redacted]	47
[Redacted]	49
4.7. [Redacted]	50
[Redacted]	50
[Redacted]	52
4.8. [Redacted]	53
4.9. [Redacted]	53
<b>5. Dein Auftreten als Künstler</b>	<b>55</b>
5.1. [Redacted]	55
[Redacted]	55
[Redacted]	56
[Redacted]	56
[Redacted]	57
5.2. [Redacted]	58
5.3. [Redacted]	58
[Redacted]	59
[Redacted]	59
[Redacted]	59
5.4. Umgang mit anderen Künstlern	60
[Redacted]	60
[Redacted]	61
[Redacted]	61
[Redacted]	62
<b>6. Deine Kunst</b>	<b>63</b>
6.1. Ein Verständnis für Kunst entwickeln	63
Kunstallgemeinwissen	63
Philosophie & Theorie	64
Auf dem Laufenden bleiben	64

		65
6.2. Dein Atelier		66
6.3. Dein Arbeitsprozess		67
		67
		68
		69
6.4.		70
		70
		71
		73
		74
		75
		75
6.5. Umgang mit Kritik und ihr Einfluss		76
6.6.		77
		78
		79
		80
6.7.		81
		81
		82
		83
6.8.		83
<b>7. Die zehn Gebote</b>		<b>85</b>
7.1.		85
7.2.		86
7.3.		86
7.4.		87
7.5.		88
7.6.		88
7.7.		89
7.8.		89
7.9.		91
7.10.		92
7.11.		93
<b>8. Faktoren und Strategien zum Erfolg</b>		<b>94</b>
8.1. Faktoren		94
		95
		95
		95
		96
		96
		96

	[REDACTED]	96
	[REDACTED]	96
	[REDACTED]	97
	[REDACTED]	98
	[REDACTED]	99
8.2. Strategien		99
	[REDACTED]	100
	[REDACTED]	100
	[REDACTED]	100
	[REDACTED]	101
	[REDACTED]	102
	[REDACTED]	103
	[REDACTED]	103
<b>9. Praxiswissen</b>		<b>105</b>
9.1. Ausstellen		105
Ausstellungen bewerben und Kontakte knüpfen		106
Ausstellungen dokumentieren		107
Vergütung von Ausstellungen		107
Die Kunsthochschule als Chance		108
9.2. Verkaufen		109
Weggeben und behalten		111
Der Käufer ist meistens dein Freund		111
Preisgestaltung		112
	[REDACTED]	114
	[REDACTED]	115
	[REDACTED]	115
	[REDACTED]	116
	[REDACTED]	117
	[REDACTED]	118
9.3.	[REDACTED]	118
	[REDACTED]	119
	[REDACTED]	119

	121
	123
9.4. Deine Kunst sammelbar machen	126
Der Einfluss von Sammlungen und Sammlern auf deine Karriere	127
Nicht Sammelbares sammelbar machen	128
9.5. 	128
	129
	129
	130
	130
9.6. Lebenslaufpflege und deine Bibliographie	130
Lebenslauf	131
Deine Bibliographie	132
Sammlungen	133
Hinweise zu Ausschreibungen/Open Calls	133
9.7. Selbstvermarktung	135
Deine Kommunikation	136
Kontaktpflege	137
Social Media	137
Atelierevents	138
Webseite, Visitenkarte und der 20 Sekunden-Pitch	138
9.8. Bürokratie	139
Berufsverbände	139
Buchhaltung & Steuern	139
Mehrwertsteuer	140
Urheberrecht, Folgerecht und Copyright	140
<b>10. Umgang mit Erfolg und Misserfolg</b>	<b>141</b>
Krisen	143
<b>11. Plan B oder Exit?</b>	<b>144</b>
	145
	145
	145
	146
	146
<b>12. Der Künstlertod</b>	<b>147</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>149</b>

## Zu diesem Buch

Künstler wie Jeff Koons, Damien Hirst aber auch Banksy haben das Kunstsystem komplett durchschaut und spielen damit virtuos, wie auf einer Klaviertastatur. Mit ihrem Schaffen regen sie zwar regelmäßig den aktuellen Kunstdiskurs an, doch teilen sie ihre Erfolgsgeheimnisse nicht mit den jungen, teils ratlosen oder frustrierten Künstlern. Ist es nicht erstaunlich, dass es für Künstler bis heute kein Standardwerk gibt? Vielmehr gibt es einige wenige Ratgeber, die mehr schlecht als recht die Künstler zum Weitermachen motivieren wollen. Als würden sie eine Gruppe von Fußballspielern anfeuern, welche die Spielregeln gar nicht kennen. Hauptsache, es gibt lautes Fangeschrei.

Und hier kommt das Buch „Alles für die Kunst“ ins Spiel: Die beiden Autoren haben sich mit einem Weltstar zusammengesetzt und ihn um Rat gebeten. Aus diesen Gesprächen, ergänzt durch weiteren Input von befreundeten Künstlern, Galeristen, Sammlern und Kuratoren, sowie ihren eigenen reichen Erfahrungen in der Kunstwelt, wurde dieses Buch geschrieben.

Es ist kein klassischer Ratgeber, weil es nicht versucht, so viele Leute wie möglich zu motivieren und glücklich zu machen. Aber es ist auch kein klassisches Lehrbuch, das bestehendes Wissen wiederkaut. Vielmehr ist es eine Pionierleistung, geschrieben aus der Insiderperspektive des aktiven Künstlers. Es ist mit dem Anspruch geschrieben, dem Leser einen möglichst verständlichen, strukturierten und objektiven Überblick über das aktuelle Kunstsystem zu verschaffen. Es versucht hilfreich und praktisch zu sein, ohne die Tatsache auszublenden, dass der Erfolg von vielen Künstlern nicht an ihrem Talent scheitert, sondern der fehlenden Kompatibilität zum aktuellen Kunstsystem.

# Vorwort

*Ich habe keine Zeit, dieses Buch zu lesen oder irgendwas für das Vorwort hinzuzufügen. Ihr Zwei werdet das sicher auch ohne mich schaffen.*

*Viel Erfolg*

*N.N.*

Diese ernüchternden Worte stammen aus einer E-Mail von unserem Mentor, es sind seine höchstgelegenen Worte, so wie alle kursiv gesetzten Zitate in diesem Buch. Er möchte anonym bleiben, denn er ist ein großer Künstler, weltberühmt, alle kennen ihn und er hätte es nicht nötig gehabt, für dieses Buch „Alles für die Kunst“ unser Ratgeber zu werden. Doch wie kam es überhaupt dazu? Tatsächlich haben wir uns eine Liste von erfolgreichen Künstlern gemacht, die wir schätzen und die als Ratgeber für unser Buch in Frage kamen. Und gleich mit unserer ersten Anfrage haben wir nach den Sternen gegriffen und das Schicksal hat uns dafür belohnt. Wir wissen bis heute nicht, wieso er zugesagt hat. Wir haben ihn nur dreimal getroffen. Wir mussten dann aus unseren intensiven Gesprächen und Diskussionen, eines davon bei reichlich Alkohol, aber auch aus den wenigen knappen Schriftwechseln und ein paar seiner zurückliegenden Interviews den Inhalt dieses Buches gewissermaßen zusammentragen und herausdestillieren. Wir schrieben das Buch auf Deutsch, weil es unsere Muttersprache ist, was jedoch nicht heisst, dass der Künstler auch Deutsch spricht.

Unser Künstlerstar gab uns neben seinen Worten noch seinen Segen. Beides ist mehr, als er gewillt ist, den meisten anderen Menschen zu geben. Nein, zwei Dinge haben wir noch vergessen: Er sicherte uns die alleinigen Rechte am Buch zu und sein Anwalt gab uns eine Verschwiegenheitserklärung in die Hand, die uns eine sechsstellige Summe aufbrummt, falls wir seinen Namen ausplaudern sollten. Das war der Deal.

Die Idee zu diesem Buch kam ursprünglich von Tizian Baldinger, der selbst auch schon über ein Jahrzehnt Künstler ist und der aus der Schweiz stammt. Tizian liebt die Kunst, aber im Gegensatz zu vielen anderen Künstlern ist er ihr nicht verfallen. Deswegen konnte er hier so nüchtern das Kunstsystem beschreiben. Da er ein aufstrebender junger Künstler ist, sind ihm einige Problematiken der Kunstwelt viel näher, welche der erfolgreiche Künstler schon längst wieder vergessen hat, oder die in seiner Jugendzeit im letzten Jahrhundert vielleicht ganz andere waren. Er bemerkte schon während seines Studiums an der Hochschule für Bildende

Künste in Hamburg, dass es kein brauchbares Lehrbuch für junge Künstler gibt, welche ihre Karriere professionell angehen möchten. Also wollte er eines schreiben. Das Problem war nur: auch er ist Künstler, kein Autor. Tizian konnte zwar viele eigene Erfahrungen sammeln, aber damit war noch kein Buch geschrieben.

Also kam Timon R. Böse ins Spiel, ein Berliner Autor, der selbst als Kurator und Kunstwissenschaftler jahrelange Erfahrungen in der Kunstbranche gesammelt hatte. Ihm ist die Welt der Künstler ebenfalls bestens vertraut. Er hat in der Vergangenheit mit vielen internationalen kreativen Geistern zusammengearbeitet, außerdem kannten sich Tizian und er schon seit einer gefühlten Ewigkeit.

So bildeten wir zwei Freunde gemeinsam mit dem erfolgreichen Künstler eines der vielleicht seltsamsten Teams in der Geschichte der Sachbuchliteratur. Drei schräge Vögel aus der Kunstwelt, die ihre Erfahrungen zu einem Buch zusammentrugen – und von denen einer nur redete, ohne zu schreiben oder auch nur zu lesen, was aufgeschrieben wurde. Dieses Buch wurde daher ausschließlich von Tizian Baldinger und Timon R. Böse niedergeschrieben.

Vorab eine kleine Warnung: Dieses Buch wird anstrengend, es wird dich nicht unbedingt glücklich machen, weil es nichts beschönigt. Das Buch soll dich auch nicht motivieren, sondern es soll dich auf deinem eigenen Weg begleiten und dich darauf aufmerksam machen, dass du vielleicht ein idealisiertes oder wenig differenziertes Bild der Kunstwelt hast. Die Kunstwelt ist ein komplexes System, aber kein Buch mit sieben Siegeln, wie einige vermuten oder behaupten. Es müssen also weniger Geheimnisse gelüftet, als vielmehr die scheinbar willkürlichen Vorgänge sowie Zusammenhänge im Kunstsystem aufgezeigt werden. Und nicht zuletzt gibt es viele verschiedene Wege, wie man ein erfolgreicher Künstler werden kann und mindestens so viele verschiedene Definitionen von erfolgreich.

Vergiss nicht: Erfolgreich ist nicht gleich glücklich.

Dieses Buch zielt schwerpunktmäßig auf den zukünftigen international erfolgreichen Künstler ab. Der Weg dorthin ist hart und er erfordert einige Opfer, ob es dir das letzten Endes wert ist, musst du selber entscheiden.

Wir bedanken uns bei unserem anonymen Mentor, außerdem bei unseren vielen Freunden und Unterstützern aus der Kunstwelt - und auch aus den anderen Welten. Alles für die Kunst!



*Kunst ist eine Religion.*

*Die einen glauben daran und die anderen nicht.*

# 1. Die Basis

Zuerst müssen ein paar grundlegende Dinge festgehalten werden, damit anschließend ein tieferes Verständnis für die zeitgenössische Kunstwelt geschaffen werden kann. Die Begriffe, die in diesem und am Anfang des nächsten Kapitels kurz definiert werden, sind für das Verständnis der späteren Kapitel des Buches unverzichtbar.

Wenn in diesem Buch von Kunst gesprochen wird, dann ist Bildende Kunst, wie Malerei, Bildhauerei, Performance etc. gemeint. Volkskunst, Musik, Tanz, Theater, Oper usw. werden hier nicht behandelt.

## 1.1. Die Kunst

Jede Zeit hat ihre Kunst. Bewertungen von Kunst können sich jedoch auch rückwirkend ändern. In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass Kunst in ihrer Zeit nicht als solche anerkannt wurde oder unterbewertet blieb und erst zu einer anderen Zeit in den Kunstkanon aufgenommen oder stärker wertgeschätzt wurde. Es gilt: Kunstkanon = anerkannte Kunst. Der Kunstkanon unterliegt Schwankungen.

Wenn du Teil des aktuellen Kunstkanons werden möchtest, dann musst du dich da einreihen. Das heißt, als Erstes musst du den Kanon verstehen. Folglich musst du ein tiefes Verständnis für Kunst entwickeln. Du denkst, du weißt, was Kunst ist? Es geht hier nicht um deine Meinung, deine Ansicht der Kunst, sondern um die Ansicht des Kunstkanons. Du musst den Kunstkanon verstehen. Das heißt nicht, dass du ihn mögen musst. Aber verstehen.

Am einfachsten geht dies über ein Kunststudium. Ein Kunststudium ist heute ohnehin fast unumgänglich, aber dazu später mehr.

Du musst dir eine Übersicht über die aktuelle Kunst verschaffen. Du musst dir unzählige Ausstellungen anschauen, um zu wissen, was es in deiner Gegenwart gibt und was es in der Vergangenheit gegeben hat.

Und ganz wichtig: Nicht überall, wo Kunst draufsteht, ist auch Kunst drin. Am besten zu vergleichen ist das mit einer Packung aufgeschnittener Wurst der Hausmarke deines

Supermarktes. Da steht drauf: „Spitzenqualität“, „Premium“. Aber in Wirklichkeit ist es einfach nur gepresster Fleischabfall und jeder weiß es.

Wenn du Autodidakt bist oder an einer wenig etablierten Kunstschule studierst, wenn du noch am Anfang stehst und einen wenig geschärften Blick hast für Kunst, kann es schnell passieren, dass du auf Abwege gerätst. Daher orientiere dich erstmal nur an absolut etablierten Museen. Nur das ist Kunst - alles andere blendest du aus. Sobald du ein Verständnis für Kunst entwickelt hast, kannst du etablierte Galerien einschließen; und dann immer weitere Kreise ziehen.

Es ist erstaunlich, wie viele Leute, selbst einige langjährige Akteure der Kunstwelt, keine Ahnung vom Kunstkanon haben. Lass dich also nicht beirren.

## 1.2. Der Künstler

Ob du dich selbst Künstler nennst oder nicht, bestimmst du selbst. Künstler ist kein geschützter Titel. Ob die anderen dich als Künstler wahrnehmen, hängt maßgeblich davon ab, ob dein Output im Kunstkanon einzuordnen ist und von der Gesellschaft als Kunst anerkannt wird.

Traditionell sieht man den Künstler als Summe seiner ideengebenden Kreativität und seines vollendenden Kunsthandwerks. Doch wenn man sich heute beispielsweise Jeff Koons anschaut, ist er eigentlich nur noch Ideengeber und Werkstattleiter. Aber das ist nicht zu unterschätzen, denn eine Werkstatt zu leiten kann viel komplexer sein, als alleine Kunsthandwerk zu betreiben. In der Werkstatt wird Arbeit und zuweilen auch Kreativität auf ein Team verteilt. Viele Leute denken, das sei ganz neu und vergessen dabei Andy Warhol, der in seinen „Factories“ Kunst wie am Fließband produzierte (und darüber hinaus einen Künstlerkult definierte, der bis heute prägend ist).

Wir können sogar noch viel weiter zurück gehen: Schon in der Renaissance oder im Barock gab es Werkstätten und Gemeinschaftsarbeit; wie beispielsweise bei Rembrandt. Die Idee und der Auftrag liefen über den Meister, die Ausführung war oft Teamwork. Wobei zu erwähnen ist, dass damals fast alle Aufträge von Kirche, Staat und Eliten ausgingen.

Die Kunstwelt ist heute größer und komplexer denn je. Möchte man hier bestehen, braucht es mehr als ein bisschen Kreativität und Kunsthandwerk. Einige Leute sprechen gerne von Talent. Doch was beinhaltet Talent? Beinhaltet es auch, dass du einen starken Willen und

eine große Ausdauer besitzt? Denn beides ist definitiv notwendig, möchtest du als eigenständiger Künstler im Kunstsystem bestehen.

Wer das Kunstschaffen als Beruf sieht und dementsprechend professionell angeht, hat schon einen großen Schritt in die richtige Richtung gemacht.

### 1.3. Der Erfolg

Grundsätzlich definierst du, was Erfolg für dich bedeutet, aber im realen Leben sind die Gradmesser für eine erfolgreiche Künstlerkarriere Anerkennung und Geld. Doch auch die Kunstwelt kennt verschiedene Definitionen von Erfolg. Beispielsweise gibt es nicht nur eine Liga, in der du Meister werden kannst, sondern verschiedene.

Selbst wenn du Erfolge verbuchst, ist das kein Garant für Zufriedenheit oder Selbstverwirklichung. Vielleicht weil du enttäuscht wurdest von der Realität, deine Interessen sich geändert haben oder dir über die vielen Jahre die Lust ver- oder der Atem ausgegangen ist. Das musst du selbst herausfinden.

*Der Erfolg erfordert sehr viele Opfer. Das größte ist Zeit.*

Die Voraussetzungen für den Erfolg eines Künstlers sind heute besser denn je: Wir leben in einem Goldenen Zeitalter für Künstler, es gab in der Geschichte noch nie so viele Künstler, Kunstsammler und Institutionen, die Kunst zeigen und fördern. 2019 betrug der weltweite Umsatz des Kunstmarktes über 64 Milliarden US-Dollar. Dazu kommen noch einige Milliarden an Fördergeldern aus privater und öffentlicher Hand, die direkt und indirekt den Künstlern zugute kommen. Vermutlich war es noch nie einfacher erfolgreich zu werden.

## 2. Das System

In der Kunst ist es wie beim Fußball; bevor du mitspielen kannst, musst du das Spiel kennen. Wie sieht das Spielfeld aus? Was sind die grundsätzlichen Spielregeln? Was sind übliche Verhaltensregeln? Gibt es außer den Spielern auf dem Feld noch weitere Akteure wie z.B. Trainer, Schiedsrichter, Sponsoren, usw.?

Auch in der Kunst ist es so. Wenn du mitspielen willst, dann musst du zuerst das System und die Zusammenhänge kennen lernen. Daher wird im folgenden Kapitel versucht, das Kunstsystem zu erläutern. Nicht alles, was hier in diesem Kapitel steht, ist auch charmant. Tatsächlich aber ist heute vieles Usus, deswegen relevant und kann als ungeschriebene Regeln gelten.

Lass dich nicht aufhalten von Regeln, die du erstmal nicht akzeptieren willst, weil sie dir ungerecht oder unsympathisch erscheinen. Aber nimm dir gerne vor, sie zu ändern, wenn du später mal die Möglichkeit dazu hast.

### 2.1. Akteure und Begriffe

Kunst wird zwar vom Künstler geschaffen, aber sie manifestiert sich erst durch das Zusammenspiel der einzelnen Akteure des Kunstsystems. Nachfolgend wird versucht, die relevanten Akteure des Kunstsystems vor- und einige Begriffe klarzustellen. Selbstverständlich sind die Grenzen nicht immer so klar gezogen, wie das hier für ein einfacheres Verständnis dargestellt wird.

*Für eine Galerie muss ein Werk verkaufbar sein, für ein Museum inhaltlich spannend.*

Allem voran werden zwei Künstlerunterscheidungen eingeführt: Der eine orientiert sich eher am Markt – er soll hier „**Markt-Künstler**“ genannt werden – und der andere bedient eher Museen und Großausstellungen, wie die Biennalen – er wird daher hier „**Biennale-Künstler**“ genannt. Der Markt-Künstler zeichnet sich meistens durch eine leichter vermittelbare und markttauglichere Kunst aus und weckt schon früh das Interesse von Galerien. Seine Karriere ist darauf ausgelegt, von den Verkäufen seiner Kunstproduktion zu leben und seine Preise, wenn möglich, kontinuierlich zu steigern. Zum Biennale-Künstler:

Seine Werke sprengen alleine schon durch Form und Komplexität oft die Möglichkeiten einer klassischen Galerie. Die Kunstvermittlung, welche in einem Museum Standard ist, ermöglicht häufig erst, die Arbeit in ihrer Ganzheit erfassen zu können. Hier geht es verstärkt um den Inhalt der Arbeit und weniger um die formale Umsetzung. Gleichzeitig sind die Werke vom Biennale-Künstler weniger einfach zu verkaufen, weil sie groß und sperrig sein können, weniger den ästhetischen Regeln folgen, konzeptionell begründet sind usw. Die Biennale-Künstler überleben zumindest am Anfang ihrer Karrieren vornehmlich durch private und staatliche Förderung. Tatsächlich sind sie aber heutzutage mit dem Kunstmarkt stark verflochten, was jedoch nicht alle gerne hören. Meist verschwimmen die Grenzen natürlich mit zunehmendem Erfolg des Künstlers. Trotzdem ist diese Einteilung und die daraus folgenden Fragen – die sich jeder Künstler auch selbst stellen muss – sehr hilfreich, um das Kunstsystem zu verstehen und richtig zu bedienen.

Nachfolgend eine Liste mit den wichtigsten Akteuren und Begriffen des Kunstsystems, die dir zum weiteren Verständnis dient.

### **Kunstproduktion**

(Der Künstler, seine Mitarbeiter, die Zuliefer- und spezialisierte Kunstproduktionsbetriebe)

Der Künstler produziert seine Kunst. Dies kann er selbstständig ausführen, in seinem Studio an Mitarbeiter delegieren oder die Fertigungsarbeiten können an externe Dienstleister ausgelagert werden. Oft ist es eine Mischung aller genannten Optionen. In den letzten Jahren haben sich Kunstproduktionsbetriebe auf die komplette Umsetzung von Kunstwerken spezialisiert. Im Extremfall liefert der Künstler hier nur noch die Idee. Die Umsetzung und zuweilen auch Installation am Bestimmungsort erfolgt komplett durch den Kunstproduktionsbetrieb.

### **Ausbildung**

(Kunsthochschulen, Postgraduate Programme)

Die Kunsthochschulen haben sich in den letzten hundert Jahren als optimale Ausbildungsstätten für Künstler etabliert. Sie sind komplett eingebunden in das heutige Kunstsystem und bieten die besten Startmöglichkeiten für eine erfolgreiche Künstlerkarriere. Diese können privat oder staatlich organisiert sein. Deren Ruf eilt ihnen jeweils voraus und

es ist ein Leichtes, zwischen guten und schlechten Kunsthochschulen zu unterscheiden. Jedoch ist vieles auch von den individuellen Präferenzen der Studierenden abhängig.

Postgraduate Programme sind nach der hier folgenden Definition Programme, die von vereinzelt Institutionen angeboten werden. Nicht selten sind sie eine Kombination aus Residency und Studium und dauern mehrere Jahre. Sie richten sich an ambitionierte, aufstrebende Künstler nach dem Studium und können zuweilen wegbereitend sein (Beispiele sind die Rijksakademie oder die Royal Academy). Oft wird hier kein akademischer Titel erworben.

Daneben gibt es auch private Organisationen, die Kurse im Bereich der Kunst anbieten und sich hierbei oft auf die Vermittlung einzelner Techniken beschränken. Deren Mehrwert besteht jedoch hauptsächlich für Hobbykünstler.

### **Künstlerförderung**

(Kunstpreise, Stipendien, Residencies, Mäzene)

Kunstpreise bringen dir Geld, aber normalerweise auch eine Plattform über die zugehörige Ausstellung. Arbeitsstipendien beispielsweise decken deine Fixkosten für Wohnung, Essen und Material durch einen monatlichen Betrag für eine gewisse Zeit. Residencies sind Arbeitsstipendien und/oder -aufenthalte, oft im Ausland. Sie ermöglichen dir in einem geschützten Umfeld zu arbeiten und dich an neuen, spannenden Orten zu vernetzen und inspirieren zu lassen. Die zugesprochene Förderung ist eine wichtige Form der Bewertung und Anerkennung deiner Kunst und somit Wegbereiter, um dich als Künstler erfolgreich zu positionieren. Oft ist sie die Grundlage für weitere Preise und Anerkennung. Mäzene kaufen im frühen Stadium Werke von dir, unterstützen dich finanziell und mit ihrem Netzwerk.

### **Die Kunst an die Öffentlichkeit bringen**

(Galerien, Museen, Kunstvereine/Kunsthallen/Kunsthäuser, Sammlungen, Offspaces [Artists-Run Space, Alternative Space, Produzentengalerie, Kunstraum, Projektraum], Großausstellungen wie Biennalen etc.)

Galerien sind hier nur der Vollständigkeit halber aufgelistet, sie werden beim „Handel“ erläutert.

....

Seiten fehlen

....

Wertsteigerung der Werke interessiert. Über ethisch-moralische Grundsätze im Kunstmarkt kann man sich grundsätzlich streiten, aber den Art Flippern wird vorgeworfen, dass sie am wenigsten davon halten und nur finanzielle Ziele verfolgen. Kauf und Verkauf erfolgt in sehr kurzer Abfolge. Die erzielten Gewinne sind teilweise immens.

Die Selektion der Werke erfolgt ausschließlich nach der Markttauglichkeit. Der eigentliche Künstler und sein Schaffen rücken in den Hintergrund.

### **Der Kunstkäufer**

(Sammler)

Der Kunstkäufer kauft aus den unterschiedlichsten Gründen und in verschiedenen Regelmäßigkeiten Kunst. Die Beweggründe reichen von Prestige zu Dekoration über Investment bis hin zu Steueroptimierung und Geldwäsche. Käufer können sowohl Einzelpersonen, Unternehmen, als auch öffentliche wie private Institutionen sein. Wer bewusst und regelmäßig Kunst kauft, kann als Sammler bezeichnet werden.

## **2.2. Unterschiedliche Ligen der Kunstwelt**

In welcher Liga möchtest du spielen?

### **Internationaler Künstler**

Erste Liga, die Königsklasse: Du bist bei mindestens einer wichtigen internationalen Galerie oder mehreren wichtigen nationalen Galerien in unterschiedlichen Ländern und in internationalen Museen mit Einzelausstellungen vertreten.

### **Nationaler Künstler**

Du bist bei einer wichtigen nationalen Galerie und in nationalen Museen mit Einzelausstellungen vertreten. Hier ist wichtig zu unterscheiden, ob dein Land zu den Global Playern in der Kunst gehört oder nicht. Je nachdem, wo du Künstler bist, ist der Abstand zum internationalen Künstler kleiner oder größer.

## **Regionaler Künstler**

Du bist lokal bekannt und geschätzt, hast regelmäßig Ausstellungen und bist vielleicht auch mal in einer Gruppenausstellung in einer national bekannten Institution vertreten.

## **Hobbykünstler**

Das ist vermutlich der glücklichste Künstler von allen aufgeführten. Du bist passioniert, interessiert und arbeitest regelmäßig. Hier und da bist du an regionalen Ausstellungen beteiligt.

## **Spartenkünstler**

Und dann gibt es noch den Spartenkünstler. In deiner Sparte bist du zwischen regional und international bekannt und kannst zwischen gar kein bis viel Geld damit verdienen. Die einen sehen dich als Künstler, andere als Hobbykünstler und die dritten sehen dich außerhalb der Kunstwelt. Beispielhaft sind Akteure aus dem Bereich Street Art/Urban Art, Erotic Art, Marinemalerei etc.

Einzig die Königsklasse garantiert dir, dass du mit der Kunst Geld verdienen kannst. Es ist auch in einer anderen Liga möglich, einen Lebensunterhalt damit zu finanzieren, aber es ist nicht selbstverständlich.

Tatsächlich gibt es auch Hobbykünstler, die viel Geld mit ihrer Kunst verdienen. Sie selbst sehen sich auch als professionelle Künstler, aber in der Kunstwelt haben sie leider keinerlei Bedeutung. Zur Erinnerung: Dieses Buch orientiert sich am allgemeinen Kunstkanon und es verfolgt einen Weg mit dem Ziel, in die Erste Liga zu kommen.

Schon mal vorweg: 80-90% aller Künstler sind nicht dafür geeignet, in der Ersten Liga der Kunst erfolgreich zu werden. In welcher Liga du spielen kannst, hängt davon ab, wie erfolgreich du dich im Kunstsystem etablieren kannst. Nicht jeder ist für jede Liga geeignet und durch die Ligen hindurch lässt sich nicht alleine durch Fleiß aufsteigen.

Beachte, dass du beispielsweise als regionaler Künstler anderen Gesetzen und Regeln unterliegst, als ein internationaler Künstler. Hier spielt es weniger eine Rolle, dass du international bekannt bist, vielmehr musst du in deiner Region gut vernetzt sein, ggf. die regionalen Ansprüche an Inhalt und Ästhetik befriedigen und dich womöglich aktiv in den

lokalen Institutionen beteiligen, um dir ein Ansehen in der hiesigen Kunstszene zu erarbeiten und auszubauen. Dort, wo du verwurzelt bist, bedienst du deine Klientel, die dir meist persönlich bekannt und vertraut ist.

## 2.3. Mechanismen im Kunstsystem

Die Mechanismen des Kunstsystems zu durchschauen ist nicht ganz einfach und es ist immer nur eine Momentaufnahme, denn das System verändert sich immerzu. Dieses Kapitel soll deinen Blick schärfen, um in Zukunft selbstständig neue und andere Mechanismen ausfindig zu machen.

### Die Bewertung von Kunst

*Kunst ist, was im Museum ist.*

Kunst besitzt, außer dem oft zu vernachlässigenden Materialwert, keinen realen Wert. Der Künstler als Teil des Kunstsystems erschafft das Werk mitsamt Inhalt und lädt es damit erstmalig im Sinne von Kunst mit Wert auf. Die anschließende Wertebildung geschieht im Kontext von Vergangenheit und Gegenwart der Kunst sowie des Kunstsystems; im System wird das Kunstwerk dann von weiteren Akteuren mit zusätzlichem Wert aufgeladen. Einfach gesagt: Der Wert eines Kunstwerkes ist dann die Summe aller Aufladungen der einzelnen Akteure.

Wird ein Künstler von einem Kurator zu einer Ausstellung in einem etablierten Kunstverein eingeladen, steigt im Normalfall die Bewertung des Künstlers und dementsprechend die seiner Werke. Schreibt nun ein Kunstkritiker in einem Kunstmagazin einen Bericht über die Ausstellung, so steigt die Bewertung der Ausstellung; dementsprechend steigt auch die Bewertung des beteiligten Künstlers abermals.

Wird ein Bild aus einer privaten Sammlung in einem bekannten Museum ausgestellt, so steigt üblicherweise der Wert des Bildes.

Das Kunstsystem ist immer mit der aktuellen Gesellschaft verbunden. Ändern sich ihre Wertvorstellungen, so kann sich das auch auf die Bewertung der Kunst auswirken. Kunst der Vergangenheit wird daher auch immer wieder neu gedeutet. Grundsätzlich kann man Kunst nur beurteilen, wenn man das zugrundeliegende Kunstsystem kennt und berücksichtigt.

....

Seiten fehlen

....

## 6. Deine Kunst

*Es ist nicht wichtig, was du machst. Es ist nur wichtig, dass du es machst.*

Man kann sich fragen, ob es im letzten Jahrhundert einfacher gewesen ist, Künstler zu sein. Gerne hat die junge Künstlergeneration damals das Alte über den Haufen geworfen oder Grenzen gesprengt und so neues, noch nie dagewesenes, geschaffen. Tatsächlich sind viele Formen und Techniken erprobt worden, ohne dass sich eine verbindliche Formsprache durchgesetzt hätte. Das heißt, formal gesehen, wurde wahrscheinlich das ganze Feld abgesteckt. Die Erweiterungen des Feldes, rein formal betrachtet, passieren heute meistens genreübergreifend (Musik, Theater, Tanz, Literatur etc.) oder sind im technologischen Fortschritt begründet.

*Mit einem Bein in der Tradition und mit einem Bein in der Avantgarde (Zukunft).*

Natürlich gibt es, formal gesehen, immer noch Nischen und Nuancen, die ein Künstler als eigenständige und authentische Kunst herausarbeiten kann, aber vermehrt grenzt sich neue Kunst über ihre Inhalte von bisheriger Kunst ab. Hier ist das Feld noch sehr frei. Über gesellschaftliche Veränderungen kommt auch immer neues Land dazu, das man beackern kann.

*Um wahrhaftige Kunst zu machen, braucht man ein ernstes Anliegen. Ein Bedürfnis, daran zu arbeiten. Ein Bedürfnis, etwas durchzuarbeiten. Ein Anliegen ist übernatürlich. Wenn man ein wirkliches Anliegen hat, wird es auch erhört.*

Der Künstler rückt immer stärker in den Fokus. Stand am Anfang des letzten Jahrhunderts noch vor allem das Werk im Zentrum, gibt es immer mehr Künstler, die sich selbst inszenieren und so Teil ihrer Arbeit werden. Dieser Trend ist aber auch in der Gesellschaft zu beobachten und gipfelt gerade in den Sozialen Medien.

### 6.1. Ein Verständnis für Kunst entwickeln

Kunstallgemeinwissen

Bevor du überhaupt Kunst machen kannst, musst du zuerst einmal ein Verständnis für Kunst und den Kunstkanon entwickeln. Erarbeite dir ein Kunstallgemeinwissen.

Dein Fokus sollte auf zeitgenössischer Kunst liegen, denn hier sind die Künstler zu finden, welche heute relevant sind und mit denen du verglichen wirst. Trotzdem musst du Bescheid wissen, was in der Kunstgeschichte passiert ist.

Namen wie Raffael, Michelangelo, Leonardo da Vinci, Albrecht Dürer, Peter Paul Rubens, Tizian, Katsushika Hokusai, Rembrandt van Rijn, usw. musst du kennen.

Doch wichtiger für dich ist, was ab ca. 1900 geschehen ist. Hier musst du dich auskennen und solltest auch vertieftes Wissen in Spezialgebieten haben, die deine Arbeit beeinflussen.

Vergiss nie: Der Blick auf das vergangene Kunstgeschehen ist immer ein subjektiver. Vielleicht gibt es Künstler und Kunsttheorien, denen in deinem Umfeld wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, die aber für den Kunstkanon nicht minder relevant sind. Und die Zukunft wird sicher globaler, multiethnischer und weiblicher aussehen als der Kunstkanon es bisher war.

## Philosophie & Theorie

Es gibt nicht wenige Künstler, welche sich in ihrer Arbeit dezidiert auf philosophisch-theoretische Texte beziehen. Es ist nicht für jeden Künstler zwingend notwendig, dass er sich mit Philosophie & Theorie beschäftigt, aber es kann erhellend und bereichernd sein. Für bestimmte Kunstrichtungen oder tiefere Einblicke in das Werk von einigen Künstlern sind ausgewählte Texte hilfreich bis notwendig. Mögliche Namen sind z.B.: Arthur C. Danto, Gilles Deleuze, Michel Foucault, Judith Butler, Jean-Paul Sartre, Félix Guattari, Walter Benjamin etc.

## Auf dem Laufenden bleiben

Die globale Kunstwelt besteht aus einem Meer an Informationen, ständig kommen neue Künstler und neues Wissen hinzu. Nutze Medien wie Magazine, Bücher, das Internet etc., um den Anschluss nicht zu verpassen.

Du musst regelmäßig Ausstellungen besuchen. Aber auch Museumsführungen, Talks und Symposien sind wichtige Gelegenheiten, um den Puls der Kunstwelt zu spüren. Gute und

....

Seiten fehlen

....

## 9. Praxiswissen

*Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser und bei Geld hört Freundschaft auf.*

An dieser Stelle sollen Themen, welche zum Teil bereits angeschnitten wurden, vertieft, und andere, welche an keiner anderen Stelle im Buch passend untergebracht werden konnten, noch abgehandelt werden. Des Weiteren sollen einige praktische Fragen, die im Künstleralltag auftauchen, beantwortet werden.

### 9.1. Ausstellen

Es ist nicht wichtig, wie viele Ausstellungen du hast, sondern, wie qualitativ hochwertig und wie relevant die Ausstellungen sind, an denen du teilnimmst. Eine ausgeprägte Ausstellungspraxis bringt dir eine gewisse Routine, aber sie ist nicht zwingend essentiell, um erfolgreich zu werden. Zentraler ist vielleicht die Fähigkeit, Termine einzuhalten, um Werke und Werkgruppen für geplante Ausstellungen rechtzeitig fertigzustellen. Dennoch gibt es natürlich Disziplinen, wie Performance und Installationen, bei denen Ausstellungen oft eine der wenigen Möglichkeiten zur Kunstwerdung der Werke sind und eine ausgeprägte Ausstellungspraxis ist hier förderlich.

Ob eine Ausstellung relevant ist, bestimmen in erster Linie der Ausstellungsort und der Kurator, manchmal auch der Kontext, beispielsweise bei einer Förderausstellung/einem Förderpreis. Wie etabliert sind Ort, Kurator und Förderpreis? In welchen Kreisen sind sie etabliert und in welcher Liga spielen sie? Von den Offspaces sind beispielsweise nur wenige auch Orte, an denen Künstler tatsächlich entdeckt werden. Aber Ausstellungen können dir hilfreiches Feedback zu deiner Kunst geben, vorausgesetzt du willst auch zuhören und feierst dich nicht nur selbst.

Es ist wichtig, ein Gefühl zu entwickeln, wie deine Arbeiten außerhalb deines Studios wirken. Man kann sich nun streiten, ob der Whitecube, also der weiße, neutrale Raum, das Maß aller Ausstellungsräume ist. Aber Ausstellungsräume haben heute üblicherweise gemein, dass sie die Kunstwerke bestmöglich in den Fokus rücken wollen und ihnen genügend Platz einräumen. Und so ermöglicht dir der Ausstellungsraum eine neutrale und „professionelle“

Betrachtung deiner Werke im Kontrast zu deinem wahrscheinlich beengenden und optisch unruhigen Atelier.

Ein großer Nutzen von Ausstellungen allgemein besteht darin, deine Anhängerschaft pflegen zu können, sie darüber zu informieren, dass du immer noch am Ball bist und ihnen die Möglichkeit bietest, neue Arbeiten von dir zu sehen. Dabei kannst du Kontakte vertiefen und auch neue knüpfen.

Im Ausstellungswesen unterscheidet man hauptsächlich zwischen zwei Ausstellungstypen: der Einzelausstellung (engl. solo show, solo exhibition) und der Gruppenausstellung (engl. group show, group exhibition). Bei einer Einzelausstellung steht, wie der Name schon sagt, nur ein einzelner Künstler im Mittelpunkt. Bei der Gruppenausstellung stellen mehrere Künstler gemeinsam aus. Die Einzelausstellung ist für dich prestigeträchtiger, bei einer Gruppenausstellung kannst du dafür als Künstler vom Renommee der anderen Teilnehmer profitieren. Es haben sich auch Konstrukte wie die „double solo exhibition“ etabliert. Hier werden zwei Künstler gleichzeitig gezeigt, jedoch meistens in getrennten Räumen; es gibt nur eine Vernissage.

## Ausstellungen bewerben und Kontakte knüpfen

Hast du eine Ausstellung, dann ist die Arbeit nicht mit der Fertigstellung der Präsentation getan. Du solltest die Ausstellung vorab und währenddessen auf allen Kanälen bewerben. In deinem persönlichen Newsletter, auf Einladungskarten, via Social Media etc.

Eine professionelle Pressemappe ermöglicht dir oder dem Ausstellungsteam, die Ausstellung auch in den Medien, sowohl analog wie auch digital zu bewerben. Grundsätzlich ist hauptsächlich die Fachpresse für dich als Künstler relevant, nichtsdestotrotz können im Speziellen auch Berichte in Feuilletons, aber auch in hochwertiger Tagespresse, deine Karriere unterstützen. Im digitalen Bereich sind es neben den Onlinepräsenzen der etablierten Printmedien vor allem Kunstblogs, Featuring auf Instagram etc., die heutzutage sehr weitreichenden Einfluss haben können. Handelt es sich nicht um etwas Selbstorganisiertes und dein Gastgeber versäumt es, die Medien zu informieren, solltest du das im Nachhinein und in Absprache mit dem Gastgeber selber und professionell machen.

Auch solltest du beispielsweise an der Vernissage aufmerksam beobachten, wer an deiner Kunst interessiert ist, um mit denjenigen in Kontakt bleiben zu können. Handelt es sich um

eine Ausstellung in einer Galerie, sollst du dem Galeristen nicht die Arbeit abnehmen und ihm nicht in die Quere kommen. Trotzdem solltest du stets eine aktive und keine passive Rolle übernehmen.

## Ausstellungen dokumentieren

*Eine Ausstellung, die nicht dokumentiert ist, ist eine Ausstellung, die nicht stattgefunden hat.*

Sorge dafür, dass deine Ausstellungen richtig und gut mit Foto und/oder Video dokumentiert werden. Dazu darf man auch Geld in die Hand nehmen! Denk daran: Investiere in deine Karriere! Neben der Notwendigkeit der Dokumentation bietet dir die Ausstellung eine optimale Gelegenheit, deine Arbeiten repräsentativ und professionell zu fotografieren/dokumentieren und damit die Möglichkeit, perfektes Ausgangsmaterial für ein hochwertiges Portfolio zu gewinnen.

## Vergütung von Ausstellungen

Grundsätzlich kann man sagen, die Teilnahme an Ausstellungen, die dich zu interessieren haben, ist entweder unentgeltlich oder du bekommst eine Aufwandsentschädigung. Es gibt auch andere Modelle, die richten sich aber hauptsächlich an Hobbykünstler. Bei Ausstellungen unter Künstlerfreunden ist es üblich, die Kosten zwischen allen Teilnehmern gerecht aufzuteilen.

Ob eine Aufwandsentschädigung bezahlt werden kann und was sie alles umfasst, hängt maßgeblich davon ab, wie viel Fördergelder der Ausstellungsort zur Verfügung hat. Es ist keinesfalls selbstverständlich, dass es irgendeine Vergütung für eine Ausstellungsteilnahme gibt. Dennoch darf angemerkt werden: Renommiertere und damit oft auch relevante Ausstellungsräume werden meistens von privater und öffentlicher Hand unterstützt und dem Künstler steht häufig eine pauschale Aufwandsentschädigung zur Verfügung.

Museen und etablierte Institutionen bezahlen normalerweise keine Honorare an den Künstler, übernehmen jedoch Kosten für Transport und Versicherung und stellen, je nach dem, eine Aufwandsentschädigung oder einen Produktionskostenbeitrag zur Verfügung. Die Höhe dieser Beträge ist individuell, für junge Künstler aber meistens eher bescheiden. Man bedenke: Der Künstler profitiert vom Renommee der Institution, was theoretisch ein Vielfaches gegenüber einer reinen Vergütung wert ist. Im Bedarfsfall gibt es jedoch

verschiedene Wege, wie Institution und Künstler an zusätzliches Produktionsbudget kommen können, sei das über Förderprogramme, Galerien, Stiftungen, Sammler etc.

## Die Kunsthochschule als Chance

In den meisten Kunsthochschulen gibt es regelmäßig öffentliche Anlässe, zu denen die Studierenden meistens direkt in den Hochschulgebäuden ihre Arbeiten präsentieren können. Die Voraussetzungen zur Teilnahme variieren von Hochschule zu Hochschule, bei einigen dürfen alle Studierenden mitmachen, bei anderen muss man sich dafür qualifizieren. Diese Veranstaltungen tragen Namen wie „Rundgang“, „Jahresausstellung“, „Präsentation“, „Tag der offenen Tür“, „Werkschau“ etc.

Mancherorts werden die Ausstellungen an Kunsthochschulen von Studierenden, aber auch Professoren, als wenig bedeutend angesehen. Zwar sieht diese Ausstellung nicht spannend in deinem Lebenslauf aus, aber die Erfahrung hat gezeigt, dass bei solchen Ausstellungen mehr Künstler entdeckt werden als anderswo. Hier ist das Publikum oft mit einigen wenigen hochkarätigen Personen durchsetzt, welche diese Ausstellungen viel wertvoller machen als die meisten anderen, die du in jungen Jahren haben wirst und für wichtiger erachtest. Wünschenswert wäre, alle Hochschulen würden das große Potenzial dieser Präsentationen erkennen und ausbauen.

Nutze diese Gelegenheiten an deiner Kunsthochschule. Oft wird bemerkt, dass viele der ausstellenden jungen Künstler nicht persönlich anwesend sind. Auch hier gilt: Professionalität bitte!

Sei alle Tage die volle Zeit anwesend, auch wenn es sehr anstrengend ist und deine Kommilitonen im Vergleich viel weniger Präsenz zeigen. Sei vorbereitet, Auskunft über dein Schaffen geben zu können. Kenne die Preise für deine Kunstwerke im Voraus. Mach faire und realistische Preise. Habe ein Portfolio ausgedruckt oder auf einem Tablet bereit. Habe Visitenkarten zur Hand. Möchte jemand deinen Kontakt, fordere ihn auf, dir auch seinen zu geben, nur so kannst du ihn später anschreiben, falls er sich nicht meldet. Analysiere die Leute: Welche möchten sich nur mit dir unterhalten, weil sie mitteilungsbedürftig sind und welche verstehen wirklich etwas von Kunst und sind an deiner Arbeit interessiert? Grundsätzlich kann man sagen: Von den tausend Leuten, die vorbeikommen, sind 1-3 wirklich wichtig und können dich weiterbringen. Die melden sich nicht an und die verpasst du,

wenn du nicht aufmerksam bist. Du musst aktiv sein. Sie sind es oft nicht. Sprich Leute an, von denen du glaubst oder weißt, dass sie wichtig sein können. Dieses Mindset hilft dir auch in Zukunft außerhalb der Kunsthochschule. Wenn du Mühe hast, diese Aufgaben zu bewältigen, dann schließe dich mit einem Kollegen zusammen und motiviert euch gegenseitig, das Maximum aus der Situation herauszuholen.

Dieses Mindset aufzubauen ist wichtig, damit du spätestens bei deiner Absolventenausstellung perfekt geübt bist, und alle Register ziehen kannst. Es wird die letzte Möglichkeit sein, bei der du mit vergleichsweise wenig Aufwand an wichtige und gute Kontakte kommen und damit hoffentlich die nächsten Karriereschritte einleiten kannst. Ist das nicht der Fall, wird es anstrengend.

## 9.2. Verkaufen

Beim Verkaufen deiner Kunst sollte weniger dein Ziel sein, damit Geld verdienen zu wollen, als damit deine Kunstkarriere voranzutreiben. Verkäufe beweisen, dass Leute deiner Kunst so viel Wertschätzung entgegenbringen, dass sie bereit sind, mehrere hundert oder gar tausende Euros dafür auszugeben. Sie sind somit auch ein Beweis für einen erfolgsversprechenden Künstler, ein weiterer Teil seiner Legitimation, und sollten nicht auf ihre Funktion als Einnahmequelle reduziert werden.

Es geht hier in diesem Kapitel also nicht primär darum, dir zu zeigen, wie du deine Kunst verkaufen kannst. Vielmehr werden dir einige hilfreiche Hinweise rund um den Verkauf deiner Werke geben. Und ein erstes Bewusstsein geschaffen, dass Verkäufe deine Karriere auf verschiedenen Ebenen unterstützen, was in einem späteren Kapitel noch vertieft ausgeführt wird.

Trotzdem gleich ein paar Zeilen zum Geld, welches du beim Verkauf deiner Werke erhalten wirst. Dieses sollst du gezielt in deine Kunst und deine Karriere investieren, so lange, bis du dort angekommen bist, wo du sein möchtest. Geld kann dein Kunstschaffen positiv beeinflussen und voranbringen. Mehr, größer, besser, detaillierter, farbiger, schneller, einfacher etc. Auch gibt es dir viele weitere Möglichkeiten: Du kannst professionelle Texte, Fotos, PR etc. für dich in Auftrag geben, dein Flugticket zum Besuch der Biennale damit bezahlen, das richtige Werkzeug kaufen etc.

*Du kannst noch so viele Bilder direkt von deinem Studio an deine Verwandtschaft verkaufen und damit deinen Lebensunterhalt finanzieren, aber darüber hinaus wird es dich kaum weiterbringen in deiner Künstlerkarriere.*

Wird deine Kunst zum Verkauf angeboten und jemand ersteht ein oder mehrere Werke von dir, dann ist es wichtig, diesen Verkaufsprozess zu analysieren und einzuordnen, um daraus Schlüsse für deine Karriere ziehen zu können.

Stelle dir also Fragen wie: Wer kauft und mit welcher Motivation? Zu welchem Preis und wie viel? Und wie ist der Verkauf zustande gekommen? Konkreter: Ist der Käufer ein Profi und Mehrfachtüter, sprich Kunstsammler, Händler etc. oder ein Einzeltäter, sprich Privatperson, oder vielleicht etwas dazwischen? Und zu was für einem Preis hat er das Werk gekauft? Dies kann dir Aufschluss geben, wie spannend du für welche Zielgruppe bist und wie deine Kunst von ihr bewertet wird.

In welchem Rahmen ist der Verkauf zustande gekommen? Während einer Ausstellung an der Hochschule, aus einem Offspace oder einer Galerie heraus oder an einer Messe? Sind Verkäufe hier üblich? Sind Verkäufe notwendig für den Betrieb? Was ist der Durchschnitt an Preisen und Verkäufen? Wer war alles beteiligt, damit ein Verkauf zum Abschluss kam? Gab es eine Empfehlung?

Weiter ist wichtig, sich immer vor Augen zu halten: wieso wurde jetzt gekauft? Weil du gerade eine Ausstellung in einer Galerie hast, einen Artikel in einem Magazin, deine Preise gerade verhältnismäßig tief sind, du gerade einen Preis/Award gewonnen hast etc.?

All die Antworten auf diese Fragen können dir wichtige Anhaltspunkte geben, um deine Situation einschätzen zu können und zeigen dir auch auf, wie einflussreich gewisse Akteure, aber auch Ereignisse und Maßnahmen, sein können.

Grundsätzlich kann aus allen Ausstellungen heraus Kunst verkauft werden. In einer Galerie passiert das offensichtlich, in einem zeitgenössischen Museum eher diskret. Wie bereits am Anfang erwähnt, wird selbst auf der Biennale von Venedig verkauft. Was für einige merkwürdig erscheinen mag, ist in der Kunstwelt schon lange verbreitet und ist nur zu deinem Vorteil.

Folgende Deals sind üblich: Offspace, Artist-Run Space etc.: 20%-50% Verkaufsprovision, Museum: 10%-20% Verkaufsprovision, Galerie: 50% Verkaufsprovision.

## Weggeben und behalten

*Deine Werke sind deine beste Werbung. Schicke deine Kinder auf Reisen, sie sollen allen von dir berichten.*

Auf der einen Seite sind deine Werke in der Welt dort draußen deine beste Werbung. Horte deine Kunstwerke nicht um jeden Preis in deinem Atelier. Bringe sie in Umlauf!

Hast du auch für zukünftige Ausstellungen genügend Werke, darfst du auch mal eine Arbeit unter Preis verkaufen, wenn du dazu gezwungen wirst. Dein Stolz bringt dich nur selten weiter, aber das verdiente Geld kannst du in Material und deine Karriere investieren und es kann dir somit sehr dienlich sein.

Auf der anderen Seite solltest du regelmäßig einige herausragende Werke zurückhalten, vorausgesetzt du produzierst fleißig. Diese Werke kannst du immer für prestigeträchtige Ausstellungen benutzen oder zu einem viel späteren Zeitpunkt ganz gezielt in gute Sammlungen verkaufen.

## Der Käufer ist meistens dein Freund

Eine kleine Geschichte: „Mancher junge Künstler sieht im Kunstkäufer einen Gegner, der zuerst beim Kauf den Preis drückt, um dann später einmal von der gewaltigen Wertsteigerung zu profitieren und teuer verkaufen zu können. Er kümmert sich nicht um die Inhalte der Kunst. Er spekuliert nur als raffgieriges Kapitalistenschwein am Kunstmarkt und bringt alle erworbenen Werke schnellstmöglich in die düstere Gruft des Zollfreilagers, während der halbverhungerte Künstler ihm traurig hinterher schaut.“

Tatsächlich gibt es überall schwarze Schafe, auch unter den Kunstkäufern, aber denen begegnet man selten am Anfang einer Künstlerkarriere.

Grundsätzlich muss man bedenken, dass ein Käufer von Werken eines unbekanntes Künstlers ein hohes finanzielles Risiko eingeht, schließlich wird rein statistisch gesehen aus über 90% der Künstler kein Superstar und die Werke erfahren keine Wertsteigerung. Im Gegenteil, vieles wird später mal komplett wertlos sein.

Die meisten Kunstkäufer sind auch später sehr kooperativ und oft kannst du ohne Probleme bei ihnen anrufen und fragen, ob du das verkaufte Werk für eine wichtige Ausstellung ein paar Monate ausleihen kannst. Schließlich profitieren sie ja auch davon.

Und sollte ein Käufer wirklich einmal dein Werk teuer verkaufen können, dann bist du vermutlich auch bereits weich gebettet und es ist in Anbetracht seines damaligen Risikos völlig okay, dass er den Gewinn einstreichen darf und du solltest dich über die gemeinsame Erfolgsgeschichte freuen.

Ein paar wichtige Dinge solltest du aber trotzdem bedenken und verstehen:

Besitzt jemand einige bis viele Werke von dir, dann kann er automatisch Einfluss auf deine Karriere ausüben. Sowohl positiv als auch negativ.

Verläuft deine Karriere erfolgreich und verkaufst du regelmäßig, ist es sehr wahrscheinlich, dass Arbeiten von dir früher oder später am sekundären Kunstmarkt landen. Dann können sich Werke als Boomerang erweisen, die beispielsweise an Käufer gegangen sind, welche hauptsächlich mit Kunst spekulieren und nun Gewinne einstreichen wollen. Oder aber auch an angesehene Kunstsammler, die beispielsweise wegen eines Börsencrash Konkurs gehen oder von heute auf morgen tot umfallen und deren Sammlung versteigert wird, können dadurch ungewollt Einfluss auf deine Karriere nehmen. Kann der Markt die nun angebotenen Werke nicht schlucken, werden deine Preise zerfallen. Tatsächlich hast du die Möglichkeit, dies nicht dem Zufall zu überlassen. Du hast immer die Option, selbst oder mit Hilfe eines Partners (Galerie, Händler, Sammler) in den sekundären Markt einzugreifen und damit stabile Verkaufspreise zu garantieren. Ob du/ihr das nötige Kapital bereitgestellt bekommt, sei natürlich dahingestellt. In Anbetracht des vermutlich abrupten Endes deiner Karriere ist eine Intervention wahrscheinlich lohnenswert.

Deswegen ist es ratsam, nicht blind an jeden zu verkaufen. Konzentrationen von mehreren Werken sollten sich in guten Händen befinden und mit fortschreitender Karriere muss der sekundäre Markt im Auge behalten werden. Bei all diesen Dingen kann sich eine erfahrene und professionelle Galerie als sehr hilfreich erweisen.

## Preisgestaltung

Die Preise für deine Werke bestimmst du grundsätzlich selbst. Arbeitest du mit Geschäftspartnern – wie beispielsweise einer Galerie – zusammen, kannst du die

....

Seiten fehlen

....